Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

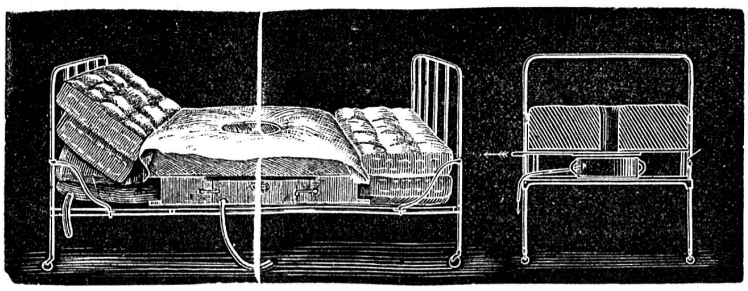
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Krankenbett von F. Hug, Möbelfabrik in Bern.
(Siehe den Text.)

nicht mit Wasser in Berührung brachte. Nach Verlauf dieser Zeit hatten die Farben eine schöne Halbdurchsichtigkeit angenommen. Das Trocknen kann sogar bei höherer Temperatur vorgenommen werden, sehr hohe Temperatur verwandelt die Malerei sogar gewissermaßen in Schmelz. Aber selbst ohne dies können derartig bemalte Fenster ohne Nachtheile mit warmem Wasser abgewaschen werden. Folgende Farben eignen sich sehr gut zur Malerei: Schwefelsaurer Baryt, Zinnober, blaues und grünes Ultramarin, Schwefelkadmium, Chromoxyd, Manganoxyd, überhaupt alle Metalloxyde und Erdfarben, welche mit Wasserglas angerieben werden.

Fragen
zur Beantwortung von Sachverständigen.

177. Wer kauft Hornspäne? H. B. in Pf.

178. Können harte Schleifsteine auch erweicht werden? Welches Mittel hiezu?

179. Woher bezieht man schöne Laubsägevorlagen? J. T. in A.

180. Wer liefert am billigsten Wismuth? A. B. in K.

181. Wo bezieht ein Graveur und Ciseleur am besten starke Gürtlerbunzen (Mattbunzen) zum Ciseliren? A. S. in L.

Antworten.

Auf Frage 162. Endesunterzeichnete halten stets auf Lager schönes reinjähriges Fohrenholz in größern und kleinen Stämmen in verschiedenen Dimensionen, womit sich bestens empfehlen

Gebr. Horand, Sägerei u. Holzhandlung, Sissach.

Auf Frage 164: „Welches ist das beste Oel zur Schmierung von Thurmuhren?" diene dem Fragesteller, daß für jede Jahreszeit das Vaselin-Oel das einzig unübertroffene Thurmuhren-Oel ist, keinem Verderben ausgesetzt, nie ranzig wird, weder harzt noch trocknet noch gefriert. Dasselbe offerirt in Original-Flacons à Fr. 1. — die Droguerie Lachen.

Auf Frage 168. Geschnittenes Lindenholz liefert Jos. Mar. Fedier, Schreiner, Amsteg (Uri).

Auf Frage 170. Die Frage ist in Bezug auf das Wasserquantum zu unbestimmt, denn wenn die Röhre auch voll läuft, so kann sie bei gleichem Gefälle, jedoch verschiedener Länge, verschiedene Wasserlaufschnelligkeit haben. Auch bei günstigster Annahme wird sie nicht eine effektive Pferdekraft liefern.

Der Fragesteller soll das Wasser in eine große Kufe oder ein Faß leiten, an einer Sekunden-Uhr genau nachsehen, wie viel Sekunden erforderlich sind, um das Gefäß zu füllen. Die Sekundenzahl wird in die Zahl der erhaltenen Liter getheilt und das Resultat dieser 1 Sekunde-Liter mit der Gefällhöhe 4 multiplizirt, so hat man x Meterkilogramm, von welchen 75 eine Brutto-Pferdekraft ausmachen. Bis man aber das Wasser auf dem Rad oder der Turbine verwerthet hat, auch wenn die Zuleitung noch günstig ist, geht $^1/_3$ verloren.

Ein oberschlächtiges Rad ist für langsames Werk, z. B. Stampfe, Turbinen für schnelllaufende Werke vortheilhafter.

J. B. in St.

Auf Frage 173: „Welche Kautschukfabrik in der Schweiz liefert eckige Kautschukringe von 10 Cm. äußerm, 7 Cm. innerm Durchmesser und 1 Cm. Dicke?" diene als Antwort: Die Generalvertretung C. Heinrich Aretz in Zürich liefert die gewünschten Kautschukringe, aber auch beliebige andere Dimensionen in verschiedenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Auf Frage 173. Gewünschte Kautschukringe liefert Ferd. Constantin, Plattenstr. 7, Hottingen-Zürich.

Auf Frage 173. Verzinnte Drahtgeflechte und Gewebe aller Art liefert Fr. Engel, Siebfabrikant in Berschis bei Flums.

Auf Frage 176. Benannte Gegenstände sind zu haben bei J. Moser, Schmied, in Niederhelfenswil.

Auf Frage 176. J. M. Fedier, Schreiner in Amsteg (Uri), hat einen Schmiede-Ambos zu verkaufen.

Auf Frage 176. Betreffend Bohrmaschine wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Aug. Winkler, Schmied in Offingen.

Auf Frage 176. Eine noch in sehr gutem Zustand befindliche Bohrmaschine (ebenso ein Ambos) ist zu haben bei J. A. Neff, Hufschmied b. d. Brücke in Appenzell.

Verschiedenes.

In Basel starb kürzlich Herr Jakob Wilhelm, Schreinermeister von Safenwyl (Aargau). Anfangs der 70er Jahre kam derselbe nach Basel zu einem Verwandten, um die Schreinerprofession zu erlernen und sich im Jahre 1874 nach glücklicher Verehelichung als Schreinermeister zu etabliren. Seit dieser Zeit hat sich der Verstorbene durch rastlosen Fleiß, Intelligenz und Sparsamkeit aus bescheidenen Verhältnissen zu einer allgemein geachteten Stellung emporgeschwungen.

Der Verstorbene war während seiner hiesigen Wirksamkeit volle 12 Jahre (wovon 5 Jahre Präsident) Mitglied des Aargauer-Vereins, als welches er stets regen Antheil an den Vorgängen in seinem Heimatkanton, insbesondere an der letzten Verfassungsrevision, nahm. In geschäftlicher Beziehung fanden bei ihm alle Bestrebungen für Hebung des Handwerks stets ein geneigtes Gehör und warme Unterstützung. Der Jugendfestverein des Steinenquartiers verliert an dem Verstorbenen eines der tüchtigsten und opferwilligsten Mitglieder.

Niedrige Preise werden von einem österr. Blatt folgendermaßen kritisirt: Wer jung ein Geschäft anfängt und rasch Kunden gewinnen will, pflegt als Zugmittel die Preise herabzusetzen. Das halte ich für einen großen Fehler, denn damit schmälert sich der Anfänger von vornherein den Verdienst, er zwingt auch die Andern, es ihm nachzuthun, und kann sich nur mit weiterem

Heruntergehen helfen, bis Alle miteinander da angekommen sind, wo für einen Jeden die Existenz in Frage gestellt ist. Hauptsache ist und bleibt: Gute Arbeit, feste und gleiche Preise. Selbst der Freundschaft darf hierin kein Zugeständniß gemacht werden, denn die allgemeine Schwatzhaftigkeit bringt oft Derartiges zu Gehör eines oder des anderen Kunden, und dann fühlt sich ein solcher ob des Vorzugs mitunter so verletzt, daß er wegbleibt. Nur immer gemach, Ihr Anfänger! Mit der Zeit sammelt sich um Euch so wie so schon Kundschaft an, da Einer den Andern empfiehlt, d. h. wenn er gut bedient worden ist.

Noch Eins. Bei Anfängern stellen sich öfters die „schlechten Zahler" zuerst ein. Nun thut gut, sie so sehr als möglich zu schonen und lieber etwas zu verschmerzen, als sie zu drücken, denn sie sind in der Regel die beste Reklame, so lange man sie schonend behandelt und sie nicht fühlen läßt, daß sie Schuldner sind. Dagegen können sie Einem überall sehr schaden vermöge ihrer angebornen Dreistigkeit.

Schließlich lasse man das Renommiren; es ist unnöthig und nutzlos, zieht auch Feinde zu, und ein Anfänger kann Feinde schlecht gebrauchen. Dem muß es vor Allem an Freunden liegen. Hat er die, so kommt er schon allmälig auf. Nur zwingen läßt es sich nicht; am wenigsten durch übertrieben niedrige Preise.

Einfaches Verfahren, metallene, eiserne und stählerne kleinere Ketten und Gegenstände zu poliren. Alle Metalle außer dem Golde verlieren durch den Gebrauch ihre glänzende Oberfläche, werden matt und unscheinbar; vorzüglich leiden die Stahlwaaren sehr durch den Rost, der sie auch bei möglichster Schonung leicht angreift und oft in kurzer Zeit so stark verdirbt, daß sie für den ferneren Gebrauch fast verloren erscheinen. Solch verrosteten Gegenständen und solchen, denen der Glanz noch fehlt, kann nun nach folgendem, von der „Zeitschrift für Maschinenbau und Schlosserei" mitgetheilten Verfahren eine sehr schöne Politur gegeben werden.

Man nimmt einige Messerspitzen voll fein gestoßenen und gebeutelten Bimssteinpulvers in die hohle Hand, legt die zu polirende Kette darauf und besprengt beides hinreichend mit Wasser; hierauf reibt man mit beiden Händen die Kette mit dem Bimssteinpulver in immer kreisförmiger Bewegung stark über- und aufeinander herum. Fängt die Bimssteinmasse, welche nun die Kette von allen Seiten gleichsam einwickelt, an trocken zu werden, so gießt man wieder etwas Wasser in eine hohle Hand und fängt auf's Neue an, auf die vorige Art zu reiben.

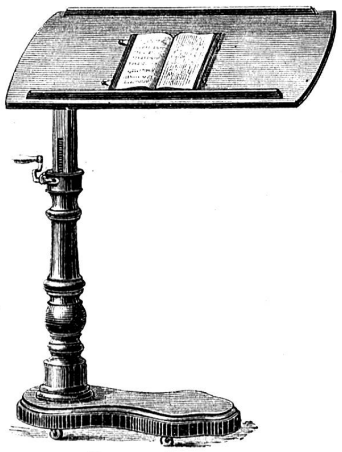
Diese erste Arbeit setzt man so lange ununterbrochen fort, bis das Bimssteinpulver schwarz zu werden anfängt, dann wäscht man die Kette in reinem Wasser ab, um zu sehen, ob die Rostflecken überall verschwunden sind, was sich daran erkennen läßt, daß die Kette durchgängig ein mattes Ansehen bekommt und keine schwarzen Striche und Pünktchen mehr aufweist.

Nun werden die Stahlgegenstände, sowie auch die Hände gut gereinigt, damit nichts von dem Bimssteinpulver hängen bleibe, und zwischen den Händen unter Zuhilfenahme einer kleinen Quantität Zinnoxyd von Neuem gerieben. Nachdem das Oxyd sich etwa dunkelgrau oder schwarz gefärbt hat, spült man von Neuem mit Wasser. Fangen die Oberflächen des Gegenstandes zu glänzen an, so ist auch die zweite Abtheilung des Verfahrens beendet.

Hierauf wird die Kette mit Wasser und Seife tüchtig gereinigt und mit Wasser tüchtig abgespühlt, dann zwischen den Händen mit einer kleinen Portion Polirroth (Eisenoxyd) nach Anfeuchtung mit Wasser oder Baumöl tüchtig herumgerieben. Diese Operation setzt man so lange fort, bis die erwünschte Politur erzielt ist.

Dieses Verfahren wird man häufig bei kleineren Gegenständen bei Anfertigung von Mustern verwerthen können; wo es sich darum handelt, größere Quantitäten kleiner Gegenstände zu poliren, nimmt man die Polirtrommel zur Hülfe.

Kohlensäure aus Kellern und Brunnen zu entfernen. Wie viele Unglücksfälle durch die in den unteren Luftschichten von Kellern, Brunnen, Schachten, Bergwerken sich sammelnde Kohlensäure herbeigeführt wurden, ist bekannt; freilich bereitet es oft große Schwierigkeit, die Luft in solchen Räumen durch Ventilation wieder zu reinigen. Ein leicht anwendbares und unfehlbares Mittel, die Reinigung der Luft vorzunehmen, ist ausgeglühte Holzkohle. Dieselbe wird frisch ausgeglüht und in diesem Zustande in einem Kessel oder anderem dazu passenden Gefäß bis nahe an die Oberfläche des Wassers in den Brunnen oder bis zum trockenen Kellerboden herabgelassen; die Kohle wird, sobald sie in die mit Kohlensäure bereicherte Luftschicht gelangt, alsbald verlöschen. Da die ausgeglühten Holzkohlen die Eigenschaft besitzen, binnen 24 Stunden das Fünfunddreißigfache ihres Volumens an Kohlensäure zu verbrauchen, so beginnt natürlich sofort nach dem Herablassen des Kohlengefäßes die Aufzehrung. So lange eine von Zeit zu Zeit zur sichern Probe hinabgelassene brennende Kerze noch verlischt, wenn sie die durchtränkte Luftschicht erreicht, ist der Aufsaugungsprozeß nicht vollendet, und müssen, bis dies erreicht ist, stündlich frische glühende Kohlen hinabgelassen werden.



Krankentisch

aus der

Möbelfabrik von Emil Baumann in Horgen.

Plattengröße 1 M lang, 0,45 M. breit.
Die Platte ist in der Höhe und Schräge beliebig verstellbar.
Preis je nach Holz und Ausführung Fr. 32—48.

Konservirung des Riemen- und Lederzeuges. Um Riemen- und Lederzeug gegen die zerstörenden Wirkungen der Ammoniakdünste in den Ställen zu bewahren, wird von kompetenter Seite ein Zusatz von geringer Menge Glyzerin zu der in Anwendung kommenden Schmiere empfohlen. Hierdurch erhält nämlich das Leder geraume Zeit eine beträchtliche Schmieg- und Biegsamkeit, woraus die längere Dauer resultirt, welcher Umstand bei den hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen für die Kasse des Pferde-Besitzers durchaus nicht unbeachtet bleiben darf.

Von sparsamen Geschäftsleuten, die selbst mit den Buchstaben gehörig hauszuhalten wissen, weiß die „Magdeburger Zeitung" Folgendes zu erzählen: Ein talentvoller Regen- und Sonnenschirmfabrikant der Vorstadt hat folgende Tafel in sein Fenster gehängt:

Verkauf von Para- {pluis / fols}

Ein noch sparsamerer Weinhändler kündigte einmal blos an:

{F / W} eine

Diesen beiden Beispielen gewerblicher Sparsamkeit aus Magdeburg können wir noch ein drittes aus Berlin hinzufügen, das nicht minder interessant und treffend ist. Ein „Keller-Industrieller" im Nordosten der Stadt, welcher allerhand Bedarfsartikel für sogenannte kleine Leute feilhält, empfiehlt auf seinem Firmaschilde u. A. gute

{Kar- / Pan-} toffeln